

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jeansprecher Nr. 29.

Jeansprecher Nr. 29.

Nr 31

Nagold, Mittwoch den 7. Februar

1906.

Amtliches.

An die Schultheißenämter.

Da sich im Bezirk wieder eine Ueberhandnahme der schädlichen Vögel, insbesondere der Raben bemerklich macht, werden die Herren Ortsvorsteher angelesen, die Jagdberechtigten ihrer Gemeinden im Auftrag des Oberamts alsbald zur entsprechenden Verminderung der schädlichen Vögel, insbesondere der Raben binnen der Frist von 4 Wochen anzuordnen und sofern diese Aufforderung ohne Erfolg bleibt dem Oberamt nach Ablauf dieser Frist aus ihren Gemeinden einen geeigneten Mann zu bezeichnen, dem ebenfalls die Vertugung der schädlichen Vögel übertragen werden soll.

Weiter wollen die Schultheißenämter durch öffentliche Bekanntmachung ihre Gemeindeglieder zum Hütten der nützlichen Vögel während des Winters auffordern und unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 9. März 1895, Gesellschaft Nr. 32 zur Beachtung der gesetzlichen Vorschriften über den Schutz der Vögel anhalten.

Nagold, den 6. Februar 1906.

R. Oberamt. Ritter.

An die Ortspolizeibehörden.

Das R. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 26. v. Mis. (R.-A.-Bl. S. 17) Vorschriften zur Durchführung und Kontrolle der vom Bundesrat getroffenen Bestimmungen betr. Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten, erteilt.

Die Ortspolizeibehörden werden auf § 1 des genannten Erlasses, sowie auf die Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 27. 6. 05 (R.-A.-Bl. S. 555), in der die bundesrätlichen Vorschriften enthalten sind, hingewiesen.

Vollzugsbericht über die Auflegung des in § 1 des R.-Erlasses vorgeschriebenen Verzeichnisses bezw. Festsetzung je am 1. März als portopflichtige Dienststelle zu erstatten.

Nagold, 5. Februar 1906.

R. Oberamt. Amtmann Bohnenderger.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 3. Febr. Die heutige Sitzung der marokkanischen Konferenz dauerte von 10 Uhr vormittags bis gegen Mittag. Ueber die marokkanischen Vorschläge wurde ein provisorisches Einverständnis, namentlich in bezug auf einen möglichen Zollzuschlag, festgestellt. England machte einen Vorbehalt betreffend die Kontrolle und die Verwendung der Meeresküste, womit die Marokkaner nicht völlig einverstanden waren; doch ist zu hoffen, daß ein volles Einverständnis erzielt wird.

Nach dem amtlichen Bericht über die heutige Sitzung der Konferenz prüfte diese den Entwurf der marokkanischen Delegierten, betreffend die Erhöhung der Zölle auf die Warenzufuhr im allgemeinen. Die Konferenz beschloß, den

Die römischen Katakomben.

Unter den mannigfachen Gefühlen, die beim ersten Besuch der römischen Katakomben auf uns einwirken, wird eines der stärksten die Bewunderung über die schier endlose Ausdehnung ihrer Verzweigungen sein. Mit diesen Worten leitet H. D. Houze einen interessanten Artikel über diesen Gegenstand im Nineteenth Century ein. Man hat angerechnet, führt er fort, daß alle die unterirdischen Gänge und Gallerien, wenn sie an einer einzigen Linie aneinandergereiht werden würden, sich wohl über eine größere Strecke ausdehnen würden, als die ganze italienische Halbinsel lang ist, und daß die Gräber, die diese Räume bergen, mehr als 2 Millionen tote Menschen umfassen. Eine solche Schätzung läßt deutlich erkennen, eine wie gewaltige Ausbreitung die christliche Religion schon in den ersten zwei Jahrhunderten in der Hauptstadt des römischen Weltreichs gefunden hatte, denn es kann keine unbedeutende Sekte gewesen sein, die schon lange vor der Anerkennung der Kirche durch den römischen Staat eine so ungeheure Begräbnisstätte für ihre Toten schuf. Diese Begräbnisstätten können auch nicht heimlich u. unter dem Schutz der Nacht vor sich gegangen sein, denn solch ein Unternehmen, das diese 1000 Tonnen Erde zu hohen Hügeln anhäufte, hätte unmöglich der Wachsamkeit der römischen Polizei entgehen können, wenn diese überhaupt die Bestattung der Christen hätte verhindern oder verhindern wollen. Andererseits hat man auch die Meinung aufgeben müssen, als ob diese Katakomben je als Stätten des Gottesdienstes

Redaktionsausschuß mit der Untersuchung zu betrauen, unter welchen Bedingungen ein leichter Zollzuschlag unter der Form von Zuschlags-Hundertteilen zu den einzelnen Zöllen eingeführt werden könnte. Diese Zölle, deren Ertrag einer noch zu bestimmenden Kontrolle zu unterwerfen wäre, würden ausschließlich zur Verbesserung der Hafeneinrichtungen zu dienen haben. Der Redaktionsausschuß ist außerdem beauftragt, einen Plan auszuarbeiten: 1) betr. die Verdrängung der Ausfuhrzölle auf gewisse Waren. 2) betr. den Handel mit Tabaken aller Sorten, für welche Marokko das Monopol einzuführen wünscht. 3) betr. die Ausdehnung der Zollerhebung bei der Viehexport, die gegenwärtig auf eine bestimmte Schiffszahl beschränkt und nur vom Hafen von Tanger aus gestattet ist. Die Konferenz begann sodann die Beratung der Frage, welche Veränderung in der Wahrnehmung des Zolldienstes selbst eingeführt werden könnte und namentlich an der heute von den Zollbeamten geübten Art, die Höhe der zu erhebenden Zollsätze bei den verschiedenen Warenkategorien zu bestimmen. Darüber soll ein Entwurf ausgearbeitet und in einer der nächsten Sitzungen der Konferenz unterbreitet werden. Am Mittwoch tritt die Konferenz wieder zusammen.

Algeciras, 4. Febr. Seit 2 Tagen sind die privaten Besprechungen, in deren Verlauf alle Fragen berührt worden sind, bedeutend häufiger geworden. Man merkt, daß der Zeitpunkt herannaht, wo man sich wichtigeren Gegenständen zuwenden wird. Man muß bemerken, daß nicht nur die besonders interessierten Mächte an die Fragen mit dem Wunsch und Willen herantreten, sich zu verständigen, sondern auch die drei Großmächte, die man die nicht interessierten nennt, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien und Rußland. Seit gestern besonders werden zwischen allen Delegierten geheimnisvolle Besprechungen geführt, deren Bedeutung jedoch niemand entgeht. Es ist unheimlich, die Art einer der vorhergegangenen Lösungen anzugeben, weil bisher keine offen vorgelegt wurde. Wenn man die Delegierten fragt, so sind alle einmütig, zu fordern, daß die Presse wenigstens während einiger Zeit stillschweigen beobachtet und die öffentliche Meinung der verschiedenen Länder aufzufordern, sich in Gehalt zu fassen, während die Vertreter arbeiten, um eine Lösung herbeizuführen, die alle Interessen befriedigen werde. Man lieh durchblicken, daß gegenwärtig die Lage so heikel ist, daß die geringste Indiskretion die Lösung in Gefahr bringen könnte; aber es ist wahrscheinlich, daß sie in der laufenden Woche an Festigkeit gewinnen werde. Bis dahin muß man das Publikum vor allen sensationellen Nachrichten warnen.

Paris, 5. Februar. Die Aussichten auf einen befriedigenden Ausgang der Konferenz von Algeciras haben sich in den letzten 48 Stunden noch wesentlich gebessert. Wie der Frl. Sig. von zuverlässiger Seite angezeigt wird, hat Deutschland die Hand zu einem für Frankreich annehmbaren Kompromiß geboten, besonders in bezug auf die Organisation der Polizei in Marokko.

Algeciras, 6. Febr. Seit gestern abend legt man einen angeblichen Entwurf in Umlauf, den die marokkanischen Delegierten über die Frage der Polizei vorzu-

legen beabsichtigen sollten. Dieser Entwurf ist unwahrscheinlich und für Marokko unüberwindbar, da er in keiner seiner Einzelheiten irgendwelchen Bestand darbietet. Das Redaktionskomitee hat heute vormittag seine Arbeiten an dem Projekt zur Erzielung besserer Ergebnisse aus dem marokkanischen Element fortgesetzt. Die allgemeine Lage ist nach wie vor dieselbe. Die Ausarbeitung des marokkanischen Status wird von allen Delegierten mit gleichem Eifer betrieben, um ein brauchbares Werk zu schaffen.

Ueber den Verlauf der Konferenz zu Algeciras äußerte sich auf einer vom Bürgermeister von Algeciras veranstalteten Festlichkeit zu Ehren der Vertreter der Presse der Herzog von Almodovar in sehr günstigem Sinne. Ein Bericht übermittelt dem Berl. Vol.-Anz. darüber folgendermaßen:

Algeciras, 2. Febr. Sämtliche auswärtigen Pressevertreter folgten heute mittag einer Einladung des Alkalde von Algeciras zu einem Plaisir in dem benachbarten Almoraima, einem Jagdschloß des Herzogs von Medina-Celi. In den Gästen gehörte auch der Konferenz-Präsident Herzog von Almodovar, welcher, nachdem er ein deutscher, italienischer, österreichischer und französischer Vertreter einen Toast auf das gütliche Spanien ausgebracht hatte, sich in einer Rede folgendermaßen äußerte: „Ich bin kein Prophet, aber ich wage beinahe vorherzusagen, daß Sie alle mit ungetrübter Freude an Ihren Aufenthalt in Algeciras zurückdenken werden, da keine einzige Macht das dort im Gange befindliche Friedenswerk zu hindern oder zu stören gedenkt.“

Politische Uebersicht.

Zur Frage der Reichstagsdiäten erzählt die Köln. Volks-Ztg., es steht bis heute fest, daß die Vorlage in der Ausarbeitung begriffen und die Zustimmung des Kaisers zur Gewährung von Diäten gesichert ist, ferner daß die Vorlage auf dem Gedanken eines Quasiquantums aufgebaut ist. Die weiteren Einzelheiten seien zweifelhaft; ebensowenig könne man sagen, wann die Vorlage vor den Reichstag kommt. Sicher sei, daß die Verhandlung über die Steuererlasse in zweiter Lesung im Reichstag nicht in Angriff genommen zu werden braucht, ehe die Diätenvorlage erledigt ist.

Das halbamtliche „Journal de Bruxelles“ spricht sein Erstaunen darüber aus, daß gewisse belgische Blätter behaupten, daß die Möglichkeit eines plötzlichen Einfalls deutscher Truppen in Belgien sprächen, falls ein Krieg ausbrechen sollte. Das Blatt erinnert an die Worte des deutschen Gesandten, die die dieser am Geburtstag des deutschen Kaisers beim Festmahl der deutschen Kolonie sowie beim Empfang belgischer Seelen in Antwerpen im Juli vorigen Jahres gesprochen habe. Beide Male versicherte Graf von Ballmih wiederholt die Sympathie für Belgien und die lokale Achtung Deutschlands vor der Unabhängigkeit dieses Landes. Das „Journal de Bruxelles“ erklärt mit Nachdruck, daß, wenn es jemals zum Krieg kommen sollte,

g-braucht worden wären oder als ob die verfolgten Christen hier einen Zufluchtsort vor ihren Feinden gefunden hätten. Bismarck haben diese unterirdischen Bauten nur zu Begräbnissen gedient, bei denen allerdings kein feierliches Gebet gesprochen wurde. Die römischen Gelehrten legten den Christen bei der Bestattung ihrer Befohlenen durchaus keine Schwierigkeiten in den Weg. Wie jeder Friedhof so wählte auch der Christen nach allgemeinem Brauch außerhalb der Mauern der Stadt gelegen sein, sonst aber war ihnen gestattet, jede beliebige Form des Begräbnisses zu wählen, und ihre Grabstätten waren der gleichen heiligen Ehren und des gleichen Schutzes sicher, den der Römer einem jeden Grab angedeihen ließ. Unter den damals üblichen Formen des Begräbnisses war den Christen die Verbrüderung am meisten verhasst. Sie galt ihnen als ein heidnischer Brauch, der mit ihrer Lehre von der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Gericht am stärksten kontrahierte. Aber auch die Einbalsamierung und die Erbauung von Mausoleen, wie sie die römische Aristokratie damals liebte, fand ihnen fern, zumal die Anhänger des Christentums meistens arme Leute waren, die sich ein so kostspieliges Begräbnis nicht hätten gestatten können. Gottlos erschien ihnen auch die unter dem niederen Volk übliche Beerdigung, nach der die Leichen einfach in große Löcher am Esquilin geworfen wurden, wo sie verfaulen und Hund und Vögel zur Nahrung dienten. Einen großen Einfluß auf die Form ihrer Bestattung aber hatte das Judentum, bei dem das Begraben in unterirdischen Höhlen wohl bekannt war. Es lag nichts näher, als daß die Judenchristen Roms ebenso

wie die römischen Juden unter Augustus ihre Begräbnisplätze unter der Erde anlegten. So gruben sie denn in den weichen Tuffstein der Hügel in der römischen Kampagna ihre grandiose Gräberstadt, deren tief hinabreichende Stocwerke und labyrinthisch verzweigten Gänge noch heute den Beschauer mit Ehrfurcht und Bewunderung erfüllen. Eine Vorstellung von dem tief in Felsen gehauenen Grab des Herrn selbst mochte sich noch darein mischen; die Gräber selbst aber entsprachen völlig den Anforderungen der römischen Gelehrte und standen unter der besonderen Bewachung der römischen Priesterschaft. Hier fernab von dem lauten Treiben der heidnischen Menge und den im Sonnenragenden Götzenbildern, fanden die ersten Christen die tiefe Stille und die heilige Stimmung, in die keine Berührung unheiliger Augen, keine Ablenkung durch fremde Gewalt hineinbrang. Die Eingänge zu diesen frühen Katakomben waren der Heerstraße, die an ihnen vorbeiführte, zugekehrt; durch nichts hatte man versucht, sie irgend wie zu verbergen oder schwer zugänglich zu machen, vielmehr leiteten sie die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich und luden zum Eintritt ein. Es war ja Frieden und die ersten Christen hatten nichts zu verbergen. Als die Zahl der Christen immer mehr wuchs und auch die Schar ihrer Toten immer mehr zunahm, da wurde ein weites Stück Landes an den Hügeln der Kampagna als heiliger Boden abgetrennt und für die Gräberstadt bestimmt. Die christlichen Familien wählten sich ihren Begräbnisplatz und hatten sogar das Privilegium, daß diese Plätze unüberwundlich waren. Gewöhnlich wurden zuerst die Stufen

ends 5 Uhr
n. a.)
Platz 50 Pfg.
Vorverkauf zu
torat:
er.
g.
hen wir uns,
1906
sicht einzuladen.
Theurer
er, Kronenwirt
Freudenstadt.
ladung
ne
nonplatte,
Emaile,
eiten,
handlung.
entist.
gold.
s
mädchen,
hen kann, wird auf
Georgii geacht.
ger Klump.
und Haushaltung
schen
sungs März oder
na Häusler,
ung, Calw.
Roman
Waffen
ler!
Zukunft
ausgabe
ant karioniert
(früher 8 Mark)
er
Baifer'schen
handlung.
des Standes-
Stadt Nagold.
Martha, 2 d. Jakob
arbeiters, den 2. Febr.



Belgien ein gut organisiert und beschicktes Heer ins Feld stellen würde, das bereit sei, seine Schuldigkeit zu tun, um die Verpflichtung der ihm von den Mächten garantierten Neutralität zu erfüllen. Was insbesondere Deutschland angehe, so bestrebt Belgien formelle Erklärungen, die die Verpflichtung dieses Reiches ihm gegenüber charakterisieren und Belgien das volle Vertrauen in deren Erfüllung geben. Akademische Abhandlungen, die an ein Eindringen in belgisches Gebiet glauben machen wollen, entbehren jeder Grundlage.

Die Hoffnung auf eine endliche Lösung der ungarischen Krise ist rasch zu nicht geworden: Kaiser Franz Joseph hat die ihm von Graf Andrássy übermittelten Vorschläge der ungarischen Koalitionsparteien abgelehnt. In diesen Vorschlägen war, wie der Budap. Dirlap meldet, u. a. zur Bedingung der Uebernahme der Kabinettsbildung gemacht, daß der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich als ein mit Ungarn besonders geschlossener Vertrag ratifiziert und vom ungarischen Abgeordnetenhaus genehmigt werde. Ferner war die Bedingung gestellt, daß einerseits keine militärischen Reformen eingeführt, andererseits keine Erhöhung der militärischen Bewilligungen beschlossen werde, die Entscheidung dieser Frage vielmehr dem auf Grund des neuen Wahlgesetzes gewählten Abgeordnetenhaus vorbehalten bleiben soll. Außerdem wurde verlangt, daß eine selbständige Rotenkasse errichtet werde und daß die vom Kabinettsrat abgesetzten Beamten wieder in ihre Stellen eingesetzt werden. Diese Bedingungen hat nun die Krone endgültig abgelehnt und die Erneuerung der Verhandlungen ist, wie aus Budapest verlautet, sobald nicht zu erwarten. Dem Vernehmen nach wird das Kabinettsrat mit Energie für die Achtung der Befehle und die Aufrechterhaltung der Ordnung eintreten. Das ungarische Abgeordnetenhaus soll entweder aufgelöst oder auf längere Zeit vertagt werden.

Infolge der Tumulte in den Pariser Kirchen hat der Papst den Bischöfen die Weisung erteilt, sich jeder Gewalttätigkeit zu enthalten und die Durchführung der Inventaraufnahme zuzulassen. Auch der Erzbischof von Paris tadelt die Vorgänge. Eine Anzahl von Teilnehmern an den Demonstrationen ist bereits abgeurteilt worden. Es wurden Haft- und Gefängnisstrafen von einer Woche bis drei Monaten verhängt. Am Sonnabend wurde mit der Inventaraufnahme fortgefahren und sie in vier Pariser Kirchen ohne jede Störung vollzogen. — In der Deputiertenkammer hatten nationalistische Abgeordnete einen gegen die Polizei gerichteten scharfen Beschlußantrag eingebracht. Da der Ministerpräsident abwesend war, verweigerte der Präsident der Kammer, Doumer, die Erörterung des Antrags. Abg. Ribot erklärte, jedermann müsse die heutigen ersten Ereignisse bedauern. Der Erzbischof von Paris habe die wärdigsten und friedlichsten Botschaften erteilt. Alle Priester beklagen diese Zwischenfälle. (Nun bei den Sozialisten: Nachdem sie dieselben durch ihre Ratschläge hervorgerufen haben!) Das Gesetz müsse natürlich die Oberhand behalten; aber er frage, ob die Behörden sich nicht mit den Pfarrern verständigen könnten, um die Wiederholung solcher Rauffereien zu verhindern. — Die von den Mexikanern erhobte Massenbewegung im französischen Volk gegen die Trennungsgesetze hat sich nicht eingestellt, die Zahl der Demonstrationen war nur gering und bestand dazu noch zum größten Teil aus abhängigen Personen, die einfach in die Kirchen kommandiert waren. Die Ohnmacht des Militarismus in Frankreich konnte kaum durch etwas deutlicher erwiesen werden, als durch solche kümmerlichen Kundgebungen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 6. Febr. (Köln.) Am 19. Jan. ist im Gefecht bei Gochas gefallen: Unteroffizier Karl Birme, geb. am 26. Jan. 1881 zu Bergen, früher 4. badisches Inf. Reg. Nr. 112. Der Ritter Wilhelm Hüppert wurde am 13. Jan. in der Gegend von Rumbos von einem Kameraden, der ihn für einen Eingeborenen hielt, erschossen. Der Ritter Franz Darmstadt ist am 30. Jan. in der Krankenanstalt Ramondbrist an Bangenschwindsucht gestorben.

einer kurzen Treppe ausgegraben, die von der Oberfläche in die Tiefe hineinführte, dann gelangte man in die engen Gänge, an denen zu beiden Seiten übereinander und nebeneinander die Grabstellen eingehauen wurden. Als dann aber die Verfolgungen in der Kirche durch die römischen Kaiser begannen, wurde auch die Anlage der Katakomben verändert; man zerstörte die vorhandenen Treppen, um den Zugang zu verbergen, darrammelte die vorhandenen Eingänge und schuf neue, abgelegene und unzugängliche Zugänge. Besonders verehrte und kostbare Grabstätten suchte man auch dadurch zu retten, daß man die Gänge, die zu ihnen führten mit Erde ausfüllte. Mit der Eroberung Roms durch Alarich im Jahr 410 begannen die Stürze der Völkerwanderung auch über die Katakomben hinzudringen; man begrub seinen Toten mehr in ihnen und sie waren vielfach der Zerstörung und Plünderung durch barbarische Horden ausgesetzt. Bald geriet die alte Gräberstadt im Mittelalter völlig in Vergessenheit und erst seit der zufälligen Entdeckung der Briscilla-Katakomben im Jahr 1578 ist allmählich dieses erhabene Denkmal der frühesten Christenheit der Geschichte und Kunst wieder geschenkt worden.

Die Ausnutzung des Titicacasees. Einem allgemeinen Plan zur Ausnutzung der riesigen Wasserkraft des Titicacasees hat der Ingenieur Emilio Guarini nach einer eingehenden Untersuchung der natürlichen Bedingungen des Sees, die er im Auftrage der Regierung unternommen hatte, entworfen. Der Titicacasee, der 3854 Meter über dem Meeresspiegel liegt und eine Oberfläche

Berlin, 5. Febr. Dem Reichstag ging eine vom Großen Generalstab ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Südwestafrika zu, in der es heißt:

Nach der Rückkehr des Generalleutnants v. Trotha übernahm Gouverneur v. Lindquist die Gouvernementsgeschäfte und Oberst Dame das Kommando der Schutztruppe. Durch den Waffenniederlegungsauftrag des ersteren vom 1. Dez. 1905 wurden 1135 Hereros veranlaßt, die Waffen niederzulegen, sodaß jetzt 10024 Hereros, davon 2374 Männer unter Aufsicht der Behörden stehen. Durch Hendrik Witbois Tod veranlaßt, legten die Beltschondrager unter Hans Hendrik die Waffen nieder, und Samuel Isaak, der tätige Unterführer Hendrik Witbois, stellte sich den Deutschen, wodurch die Verhältnisse im Süden wesentlich verbessert wurden. Die noch fehlenden Beute Manasse und Simon Koppers wurden durch Major v. d. Hecht in mehreren Gefechten zersprengt. Ein Teil ergab sich in Amunib; der Rest verschwand im Sande. Geringere Fortschritte machten die Operationen gegen Kornelius und Morenga. Kornelius wurde zum Kampfe gezwungen und unter schweren Verlusten geschlagen. Im äußersten Süden steht Morenga, dessen Niederwerfung noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Gegen ihn hat Major v. Storf das Kommando übernommen. Die Operationen müssen jedoch bis zum Eintreffen von Verstärkungen, vor allem von Pferden und Maultieren, verschoben werden.

Hamburg, 4. Februar. Hier sind 52 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit 800 Pferden eingetroffen, die auf dem Postdampfer „Gertrud Wörmann“ und „Lulu Böhlen“ nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft werden sollen. Die Verabschiedung des Transports erfolgt heute nachmittag um 4 Uhr durch den Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. d. Gröben. Die Abfahrt findet heute nacht um 12 Uhr statt.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat gestern in Fortsetzung der Beratung über die Verfassungsreform mit der zweiten Lesung des Landtagswahlgesetzes begonnen.

Eine Reihe unerheblicher und mehr formeller Bestimmungen, worunter auch eine solche, daß die Wahlkreise künftig nicht nur den Gewählten und dem Ministerium, sondern auch der Abgeordnetenkammer von Amts wegen vorgelegt werden muß, wurde fast ohne jede Debatte angenommen. Umso längere Erörterungen gab es dagegen bei der Regelung des Proporzwahlverfahrens. Vor allem wurde hierbei wieder die alte Frage aufgeworfen, ob der Wähler beim Proporz an die angebotenen Wahlvorschläge gebunden, oder ob er ermächtigt sein soll, eine freie Liste mit beliebigen Namen abzugeben. Für die gebundenen Listen trat namentlich das Zentrum ein, das, unterstützt von der Sozialdemokratie, den schon in der Kommission gestellten, aber abgelehnten Antrag wieder aufnahm:

Bei der Abstimmung hat sich der Wähler für einen der Wahlvorschläge zu entscheiden und diese Entscheidung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß er den entsprechenden Stimmzettel unverändert abgibt.

Die Kommission hatte sich im Prinzip für die freie Liste entschieden, jedoch gewisse Reserven gegen eine zu weit gehende Zersplitterung und gegen mögliche Quertreibereien geschaffen, indem sie vorschlug, daß für die Einreichung eines Stimmzettels mindestens 20 Unterschriften vorhanden sein müssen, und indem sie weiter die Kommutierung und Panathierung zuließ. Diese Vorschläge, mit welchen im wesentlichen auch die Regierung sich einverstanden erklärte, wurden nach Ablehnung des Zentrumsantrags angenommen. Demnach sollen künftig für die Wahl der Proporzabgeordneten, und zwar sowohl derjenigen von Stuttgart, als auch der durch Landesproporz zu wählenden weiteren 17 Abgeordneten, in der Hauptsache folgende Bestimmungen gelten:

Spätestens am 11. Tage vor dem Wahltag sind die von mindestens 20 in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichneten Wahlvorschläge bei dem Vorsitzenden der Wahlkommission einzureichen. Dieselben sollen (nicht müssen) die Wahlvereinbarung, von der sie ausgehen, nach ihrer Parteizugehörigkeit oder einem sonstigen Merkmal kenntlich machen. Die Zahl der vorgeschlagenen Bewerber darf höchstens 6 (im Landesproporz 17) betragen; daneben dürfen noch 3 Ersatzwähler (bzw. 6 für den Landesproporz) vorgeschlagen werden, die im Falle vor dem Wahltag erfolgten Verzichtes an die Stelle der ausgeschiedenen Bewerber treten können. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Zwei oder mehr Vorschläge können verbunden werden, so daß sie anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein einziger gelten; in diesem Falle aber müssen die Unterzeichner der Vorschläge spätestens 11 Tage vor der Wahl die Erklärung abgeben, daß die Vorschläge verbunden werden sollen. Die Wähler können beliebige Namen den verschiedenen Wahlvorschlägen entnehmen; jedoch sind solche, die auf keinem Wahlvorschlag verzeichnet sind, ungültig. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Abgeordnete zu wählen sind. Innerhalb dieser Zahl kann der Wähler aber dem einen oder anderen Kandidaten — sei es durch Wiederholung des Namens, sei es durch Nummerierung — bis zu drei Stimmen geben (Kommutieren). Ergibt sich hierbei eine Zahl, die über diejenige der Abgeordneten hinausgeht, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt.

Soweit also die neuen Bestimmungen, die sich dieselben in der Praxis machen werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Es ist Aussicht vorhanden, daß man heute mit der Beratung des Landtagswahlgesetzes zu Ende kommt. Aus dem Einlauf der Abgeordnetenkammer ist hervorzugehen, daß den Ständen die von der Regierung in Aussicht gestellte Denkschrift über den Bau von Eisenbahnen zur Erhellung des Schindbuches zugegangen ist nebst einem generellen Projekt der Generaldirektion für eine vollständige Nebenbahn Böblingen—Weil im Schindbuch und einige weitere Schindbuchbahnen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 7. Februar.

Der neue Zolltarif tritt bekanntlich am 1. März d. J. in Kraft. Die Sätze desselben haben zum Teil wesentliche Erhöhungen gegen bisher erfahren. Zu den Sätzen des jetzigen Tarifes werden nur noch diejenigen Waren verzollt, die bis zum 28. Februar einströmen. Bei den ausländischen Zollstellen zur Aufzeichnung auf Privatfreidollern, zur Vermeidung mit Begleitgütern II oder zur Verzoollung angemeldet und zur Abfertigung gestellt sind. Im Interesse der Warenempfänger dürfte es liegen, wenn sie mit Warenbezügen aus dem Ausland nicht bis zum letzten Termin zuwarten.

—i. Altensteig, 6. Febr. Seit Sonntag herrscht hier ein ungemein reger Fremdenverkehr infolge der prächtigen Schlittenbahn. Jung und alt er freut sich an dem nun doch noch ermblichen Wintervergnügen des Schlittensfahrens. Für Skifahrer sei mitgeteilt, daß das Gelände zwischen Spielberg und hier eine überaus günstige Gelegenheit bietet zu ihrem Sport. Von der Spielberger Höhe aus gelangt man am besten auf der sich allmählich abdachenden Feldfläche hierher auf der westlichen Seite unserer Stadt.

r. Wälzingen, 6. Febr. Hier sind auf geheimnisvolle Weise 480 M. gestohlen und nachdem man die Hilfe des Landjägers geholt hatte auf ebenso geheimnisvolle Art ein Teil des gestohlenen Geldes auf die Treppe gelegt worden.

Calw, 3. Febr. Da auf dem Lande vielfach infolge falscher Sparsamkeit ein Teil der Fahrnis von der Versicherung ausgeschlossen oder die Versicherungssumme zu

die heute wegen mangelnder Betriebskraft aufgegeben sind; zur Elektrometallurgie; für die Bestellung der Räder, besonders beim Pflegen, das in Bern wenigstens 60 Mk. pro Dektar kostet und viele Schwierigkeiten bietet, da es an Arbeitskräften und an Daktieren fehlt; für eine elektrische Seilbahn, die ein besonders bequemes und sparsames Transportmittel für viele Bergwerke und Industrien und auch für die Landwirtschaft wäre; für Schiffahrtszwecke; zur Beleuchtung der Städte und Dörfer; zum Betriebe großer elektrotechnischer Industrien an der Küste.

Das Parfüm als Berräter. Aus Genf wird eine merkwürdige Geschichte berichtet: Eine junge Dame, die sich verheiraten wollte, hatte ihre intimsten Freundinnen eingeladen, sich die Hochzeitsgeschenke anzusehen. Als sie fort waren, merkte sie, daß ein wertvolles goldenes Armband, das Geschenk ihres zukünftigen Gatten, fehlte. Da niemand als ihre Freundinnen in dem Raum gewesen waren, so konnte nur eine von diesen den Diebstahl begangen haben. Während die junge Braut unter Tränen das leere Armband empörte, merkte sie, wie auf einmal ein starkes Belächeln parfüm demselben entströmte, von dem sie weiß, daß es das Lieblingsparfüm einer ihrer Freundinnen ist. Nun weiß sie auch, wer der Dieb ist; die Karz parfümierte Hand hat zu deutliche Spuren hinterlassen, als sie den diebstahlgewissen empörte. Die Schuld des Mädchen war durch diesen merkwürdigen Selbstverrat so augenscheinlich, daß sie nicht leugnen konnte. Die Braut aber wird nun mit einer Brautjungfer weniger zum Altar treten.



Gaugenwald.
Die Gemeindejagd
 wird am
Montag den 12. Febr. 1906
 nachmittags 2 Uhr
 auf diesem Rathaus auf 3 event. auf 6 Jahre im öffentlichen
 Kustreich verpachtet. Viehhader sind eingeladen.
 Den 5. Februar 1906.
 Gemeinderat.

Rohrdorf.
 Unterzeichnet ist gelonnen, einen
Hausanteil
 mit 3 großen Zimmern, Küche und Speise-
 kammer, Scheune, Stallung, Keller und Gemüsegarten
 zu verkaufen.
 Viehhader wollen sich mit mir ins Besondere setzen.
 G. Schumacher, Schneidern.

Kunstdüngerstreumaschine
 „Westfalia“,
 welche von den Landwirten als die beste anerkannt
 wird, empfiehlt
Chr. Paul Rau,
 Wildberg.

PALMIN
 Feinste Pflanzenbutter
 zum Kochen, Braten und
 Backen

NAGOLD.
Adolf Kunz
Musikalische
Volks-Bibliothek
 (ca. 5000 Nummern).
 Preis jeder Nummer 10 Pfennig.
 Auserwählte Sammlung der beliebtesten klassischen u. modernen
 Salonstücke für Klavier, Lieder mit Klavierbegleitung, Complots,
 Tänze, Märsche, Vortragsstücke, Übungs- und Unterrichtswerke,
 Liederttranscriptionen, Potpourris, Ouverturen, Pièces für Violine
 solo, Klavier und Violine, Flöte, Zither, Harmonium etc.
 in tadelloser Ausführung und auf grossen Notenformat.
 Nur vollständige Ausgaben.
 Die Sammlung wird fortgesetzt.
 Vorrätig sind stets
200 der beliebtesten Nummern.
 NB! Alle Samstag werden diejenigen Nummern
 bestellt, welche nicht vorrätig sind; bei Bestellungen
 bittet man nur die Nummern anzugeben.
 — Kataloge in beliebiger Anzahl gratis. —
 Wir bemerken noch, dass ausser dieser Volks-
 bibliothek auch
alle anderen Musikalien
 bei uns zu haben sind und empfehlen uns bestens.
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Waschen Sie nur mit
Schneekönig
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Nagold.
Zwangsvverkauf.
 Im Wege der Zwangsversteigerung
 bringe ich gegen sofortige bare Be-
 zahlung zum Verkauf
 am Samstag den 10. Febr.
 vormittags 9 Uhr
 9 Kochherde neuester Kon-
 struktion
 2 Regulieröfen
 1 Fahrrad.
 Viehhader sind eingeladen.
 Zusammenkunft beim Hirsch.
 Gerichtsvollzieher Weber.

Nagold.
Zwangsvverkauf.
 In einer Zwangsvollstreckungs-
 sache bringe ich im Wege der öffent-
 lichen Versteigerung gegen sofortige
 bare Bezahlung
 am Samstag den 10. Febr.
 nachmittags 1 Uhr
 zum Verkauf:
 1 Waschmaschine.
 Viehhader sind eingeladen.
 Zusammenkunft im Schiff.
 Gerichtsvollzieher Weber.

Wohlschmeckend!
 Feinste
Marmelade
 mit Himbeer (Gelats), offen
 per Pf. nur 40 ¢, in
 kleinen hübschen 10-Pf.-
 Gläsern billiger, empfiehlt
 Nagold. **Heh. Lang.**
 Konditorei u. Café.

Nagold.
 In Fastnacht empfiehlt
Masken
 von 1 ¢ bis 1 ¢
 für Kinder, Damen
 und Herren,
 sowie
Bärte,
Mützen, Scherze
und Fächer
 in großer Auswahl
Jakob Luz
 Hailerbacherstrasse.
 Efringen.

Unterzeichnet verkauft nächsten
Freitag den 9. d. Mts.
 nachmittags 1 Uhr
 im Rathaus zum Hirsch
ca 50 St. Erlen
 in Qualität
Johannes Schmid,
 Maurermeister.

Eberhardt.
 Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
 verkaufe ich mein 6jähriges
Pferd
 (Apfel-
 schimmel)
 sowie zwei gut erhaltene

Fuhrschlitten
 und einen
**Spazier-
 schlitten**
 alt Sammtwirt Wwe.

Geld-Darlehen für Personen
 jed. Standes
 auf Leb.-Versicherung,
 Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft,
 Rantionen zu 4, 5 u. 6 % auch in
 klein. Raten rückzahlbar. Hermann
 Sobotta, Laurahütte. — Rüdporto.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Ernstine Harr
Johannes Gutekunst
 Verlobte
 Nagold
 Nagold
 Schietingen
 Februar 1906.

MUSEUM NAGOLD.
**Die Fastnachts-
 Unterhaltung**
 mit komischen Aufführungen
 und Tanzunterhaltung
 findet am
Samstag den 10. Februar
 abends 7/8 Uhr
 im Hirsch statt.
 Dieu ladet die Mitglieder mit ihren Angehörigen freund-
 lich ein
 der Ausschuss.
 NB. Masken sehr willkommen.

Vollmaringen.
Hopfendrahtanlagen
 nach verschiedenen Elsäffer Systemen
 verfertigt im Akkord oder Tagelohn. Akkordpreise je nach Größe.
 Bestellungen können jederzeit gemacht werden bei
Martin Veins, Drahtanlagengeschäft.

WASCHKÖNIG
 Gehobelte Bleichseife & als solche
 das zeitgemässste & ausgiebigste Waschmittel
 1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
 in allen besseren Geschäften erhältlich
 Alleinige Fabrikanten:
 MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Nagold.
 Auf 1. April 1906 suche ich
 ein fleißiges, einfaches
Mädchen,
 das schon gedient hat.
 Frau Oberamtsarzt Fritzer.

Ebbhausen.
**Schreiner-
 Lehrlings-Gesuch.**
 Einen wohlverwogenen Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen
 in die Lehre.
Peter Enßlen,
 Möbelschreiner.

Leonberg.
 Ein ordentlicher
Junge
 findet gute Lehrstelle bei tüchtiger
 Ausbildung ohne Bezahlung bei
P. Maier, Malermeister.

Musche's
**Arnica- &
 Haar-Oel**
 ist unübertroffen zur
 Pflege der Kopfhaut,
 kräftigt und befördert den Wuchs des
 Haars, macht es weich, geschmeidig,
 naturglänzend und beseitigt die lästigen
 Kopfschmerzen und -Schuppen.
 • Flacons à 50 und 75 Pf. •
 Allein echt bei
Nagold. Heh. Lang.

Nagold.
Haselnußleckerle
Olgazwieback
Vanillezwieback
Kinderzwiebackmehl
 empfiehlt in bester Qualität
Albert Raaf,
 Brot- und Feinbäcker.

Krampf-Husten
 sowie chronische Katarrhe, fin-
 den rasche Besserung durch **Dr.**
Lindenmeyers Salus-Bon-
bons. (Bestand: 10% Kamassaf,
 90% reines Zeder. In Beuteln à
 25 u. 50 ¢ u. in Schacht. à 1. ¢ bei
 Konb. G. Lang, Nagold, in Wild-
 berg bei: H. Franer. [D.]

Wilh. Holzinger,
 Zahntechniker,
 Nagold, Marktstrasse,
 neben der Apotheke.
 Täglich zu sprechen.

Ein **Schatz**
 ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges
 jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies wird erreicht durch die echte
Stedenpferd - Lilienmilchseife
 v. Bergmann & Co., Rabenau
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 A. St. 50 ¢ bei: G. W. Zaiser; Otto
 Drissner.